

Oxford 47671

St. John's College

Oxford

OXI 3JP

4. vi. 70

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Verehrter Georg Lukács,

Zweck dieses Briefes ist, Ihnen eine literarische Einzelheit mitzuteilen, die Sie interessieren dürfte und zugleich, damit zusammenhängend, um eine persönliche Auskunft zu bitten.

Obwohl Sie sich bei Ihren breit angelegten kritischen Studien nicht mit den kleineren Details von Einfluss und Entstehungsgeschichte befassen, wird es Sie vielleicht doch interessieren zu wissen, dass Sie selber auf die Entstehung eines Werkes von Thomas Mann, nämlich des "Tod in Venedig", einen entscheidenden Einfluss ausgeübt haben. Die handschriftlichen Notizen zu dieser Novelle weisen Zitate auf aus Ihrem Essay "Sehnsucht und Form", der im Jahre der Entstehung vom "Tod in Venedig" (1911) soeben im Bande "Die Seele und die Formen" erschienen war.

Die Sache ist ziemlich kompliziert und bedarf einer weit ausholenden Darstellung (an der ich zur Zeit arbeite, und die ich Ihnen später gern zustellen möchte); soviel ist aber schon klar, erstens, dass von Ihnen die Anregung ausgegangen ist dafür, dass sich Thomas Mann den griechischen Dialogen und Sehnsuchtsfragen zuwendete, die dann ja eine so grosse Rolle in der Novelle spielen; zweitens, dass Ihre Mahnung, es sei für den Dichter unmöglich, sich über die irdischen Arten der Liebe zu den höheren Formen der Sehnsucht aufzuschwingen ("Die Seele und die Formen", S.203) wenigstens mitgeholfen hat, Thomas Manns kritische Ansicht der platonischen Schwärmerei Gustav von Aschenbachs zu formen. In Aschenbachs letztem Selbstgespräch finden Sie

Oxford 47671

2

1970 VI. 4.
St. John's College
Oxford
OXI 3JP

sogar Formulierungen aus dem Texte Ihres Aufsatzes.

Das ist nun zwar eine recht dürftige Darstellung der Sache; wie gesagt, hoffe ich, Ihnen eine vollständigere Ausführung dieser Fragen später zukommen zu lassen. Einstweilen würde es mir aber besonders helfen, wenn Sie mir mitteilen könnten, genau wann (d.h. in welchem Monat des Jahres 1911) Ihr Essayband "Die Seele und die Formen" erschienen ist. Ich weiss, das ist eine Zumutung, dass Sie sich über die Jahre einer solchen Tatsache erinnern sollten. Falls Sie es aber können, so würde ich ein Wort von Ihnen darüber sehr begrüßen. Es würde dazu beitragen, diese für mich faszinierenden und überhaupt keineswegs unwichtigen Querverbindungen zwischen dem Romanschriftsteller und seinem lebenslänglichen kritischen Bewunderer zu vervollständigen und zu präzisieren.

Mit den freundlichsten Grüßen.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Ihr

T. J. Reed.

T.J.Reed, Professor f.
Germanistik.